

Die Aegidienkirche heute

In der Nacht zum **9. Oktober 1943** wurde die Aegidienkirche wie die umliegende Innenstadt beim schwersten Bombenangriff auf Hannover zerstört. Lediglich die rohen Umfassungsmauern blieben stehen. Der Turm verlor seinen Helm und brannte vollständig aus.

Die Innenausstattung der Kirche ist zerstört, mit zwei Ausnahmen: Die **Bronzetaufe** der Aegidienkirche aus dem Jahre **1490** steht heute in der Marktkirche, ihre **drei Kronleuchter** hängen in der Kreuzkirche. Zwei Statuen (Luther und Melanchthon) an der Westfront neben dem Turm stammen aus der Laves'schen Renovierungsphase.



Eine Besonderheit für Hannover sind die **einzelnen Seitenschiffgiebel**. Vorbilder dafür finden sich im Westfälischen sowie bei den Kirchen im Braunschweiger und Magdeburger Raum. Einen Eindruck von der ehemaligen Dachsilhouette des Kirchenschiffes gibt der Blick auf die Ostseite des Turmes, wo ein Abdruck des alten Daches im Mauerwerk zu erkennen ist.

Das Kuratorium der **1954 zum Mahnmal gewidmeten Ruine** beschloss neben der Rekonstruktion der zerstörten Chorwand mit Deistersandsteinen die Anlage eines Steinfußbodens. Darin findet sich im Übergang zum Chor eine große Platte mit der schlichten Aufschrift „**Unseren Toten**“ sowie seit 1993 die in **Carrara-Marmor** gelegte Silhouette der Südseite der Ruine, gestaltet von **Dorothee von Windheim**. Die Schattenlinie erinnert an die Nähe von Schatten und Licht, Tod und Leben an diesem besonderen Ort. Im Chor wurde ein großes metallenes Kreuz aufgestellt.

Rußgeschwärzte Steine blieben am Turm erhalten, ebenso Reste des alten Maßwerkes in den sonst leeren Fensterhöhlen. Zuletzt wurde auf den Turmstumpf eine leichte, 15 Meter hohe Stahlkonstruktion gesetzt. In ihr hängen **25 Bronzeglocken**, die ein einmaliges Glockenspiel der Erinnerung bilden. Bis zu ihrer Zerstörung hatte die Aegidienkirche ein besonderes, aus vier Glocken bestehendes Geläut, das so bekannt und beliebt war, dass es im Ersten Weltkrieg im Turm bleiben durfte.





Die älteste der Glocken war damals mehr als 600 Jahre alt. Den oberen Abschluss des neuen Turmes bildet eine kleine Kuppel mit einem schlanken, schlichten Kreuz. Eine besondere Beziehung verbindet die Aegidienkirche mit **Hiroshima**. Hannovers japanische Partnerstadt übergab 1985 eine **Friedensglocke**. Ein identischer Zwilling hängt in Hiroshima. Dort wie im Erdgeschoss der Turmruine werden die Glocken in jedem Jahr zeitgleich am **6. August** im Gedenken an den ersten Atombombenabwurf auf Hiroshima sowie an die Opfer von Krieg und Gewalt angeschlagen.

Die Ruine der Aegidienkirche bietet heute Raum für Kunst, Konzerte und Gedenkveranstaltungen.